KAI KAUFMANN

Veranstaltungsprogramm Sommer 2027

Fortbildungen · Vorträge · Workshops · Gesprächsformate

Gesellschaft verstehen – Gegenwart diskutieren

Komplexe Themen zugänglich machen, ohne sie zu vereinfachen – und daraus ein Gespräch entstehen lassen.

Kai Kaufmann
Referent für politische und kulturelle Bildung · Lehrer · Moderator
kaikaufmann.de

ORIENTIERUNG

Inhaltsüberblick

Das Programm bündelt Fortbildungen, Gesprächsformate, Vorträge und Workshops. Die Themen können je nach Veranstaltung in Präsenz oder online und in unterschiedlicher Dauer angeboten werden. Ebenfalls können weitere Formate speziell für Ihre Institution erstellt werden – sprechen Sie mich darauf gerne an oder schreiben Sie mir!

Themenbereich	Veranstaltungen
Fortbildungen für Lehrende und pädagogische Fachkräfte	• Haltung zeigen, ohne zu überwältigen – Neutralität, Kontroversität und demokratische Grenzen • Wahrheit unter Druck – Desinformation und Verschwörungserzählungen im Berufsalltag • Wenn Werte aufeinandertreffen – Orientierung und Konflikte • Männerbilder im Netz – Antifeminismus, Männlichkeit und digitale Radikalisierung • Anders sehen lernen – Kulturelle Gewissheiten in der Bildungsarbeit reflektieren • BNE in der Hochschul- und Erwachsenenbildung – Zukunft gestalten, Wandel befähigen
Moderierte Gesprächsformate	• Reden wir drüber – Offener Gesprächsabend zu Politik, Gesellschaft und Zeitfragen • Streiten wir drüber – Moderierte Kontroverse zu einer politischen Streitfrage
Demokratie, Macht und gesellschaftliche Ordnung	• Was ist Aufklärung? • Demokratie unter Druck – Wie Ungleichheit, Multikrisen und Populismus einander verstärken • Kapitalismus und Demokratie – Liebesbeziehung oder brüchige Zweckgemeinschaft • Kapitalismuskritik verstehen und hinterfragen • Demokratie und Religion: Widerspruch oder Vereinbarkeit? • Rassismus verstehen – Herkunft und Wirkung • Antifeminismus und Demokratie – Warum alte Rollenbilder uns alle betreffen
Wahrheit, Medien und Streitkultur	• Warum Verschwörungserzählungen verfangen: Psychologie, Gesellschaft und der Streit um Wahrheit • Wahrheit, Lüge, Vertrauen – Orientierung im Zeitalter der Desinformation • Gesellschaft im Widerstreit – Polarisierung verstehen und überwinden • Sprache und Macht – Wie Worte Wirklichkeit schaffen
Arbeit, Leistung und Erschöpfung	• Die Gesellschaft der Erschöpften – Warum uns die Energie ausgeht • Leistung und Neid – Wer verdient Erfolg? • Zwischen Selbstoptimierung und Selbstfürsorge – Leben im Takt der Leistungslogik • Arbeit im Wandel – Sinn, Entfremdung und Selbstverwirklichung
Freiheit, Lebensführung und Zukunft	• Anders sehen lernen – Kulturelle Gewissheiten verlernen • Freiheit – Geschenk, Zumutung und Aufgabe • Das gute Leben – Was brauchen wir wirklich? • Longtermism – Wem gehört die Zukunft? • Was wir von den Sterbenden lernen können – Tod, Endlichkeit und Lebenskunst • Krisenmodus – Wie wir mit Unsicherheit leben lernen
Geschlecht, Männlichkeit und Beziehungen	• Ist das Patriarchat wirklich „natürlich“? Ein Blick über den Tellerrand westlicher Gesellschaften • Männlichkeit im Spannungsfeld von gestern, heute und morgen • Zwischen Nähe und Distanz – Männliche Rollenbilder in Beziehungen • Mann sein – Selbstverständnis zwischen Stärke, Zweifel und Verantwortung • Warum wir lieben, wie wir lieben – Zwischen romantischem Ideal und gelebter Beziehung
Praktische Alltagskompetenzen	• Reisen selbst buchen – Individuell und sicher

ORIENTIERUNG

Termine kooperativer Angebote

Diese Termine sind für das Sommersemester 2027 bereits mit Kooperationspartnern vereinbart. Alle Formate können ebenfalls exklusiv gebucht und zu anderen Konditionen individuell terminiert werden.

Gesprächsformat	Rhythmus	Uhrzeit
Streiten wir drüber	Erster Sonntag im Monat · Februar bis Juli	15:00–17:15
Reden wir drüber	Erster Montag im Monat · Februar bis Juli	18:30–20:00

MÄRZ	
08.03. 18:00–20:15	**Antifeminismus**
13.03. 10:00–13:15	**Reisen selber buchen**
16.03. 18:00–20:15	**Warum wir lieben, wie wir lieben**
APRIL	
06.04. 18:00–20:15	**Demokratie unter Druck**
07.04. 18:00–20:15	**Was ist Aufklärung?**
08.04. 18:00–20:15	**Was wir von den Sterbenden lernen können**
10.04. 10:00–12:15	**Arbeit im Wandel – Sinn, Entfremdung und Selbstverwirklichung**
13.04. 18:00–20:15	**Anders sehen lernen**
15.04. 18:00–20:15	**Kapitalismus und Demokratie**
21.04. 18:00–20:15	**Sprache und Macht – Wie Worte Wirklichkeit schaffen**
22.04. 18:00–20:15	**Krisenmodus**
24.04. 10:00–13:15	**Reisen selber buchen**
27.04. 18:00–20:15	**Demokratie und Religion: Widerspruch oder Vereinbarkeit?**
29.04. 18:00–20:15	**Warum Verschwörungserzählungen verfangen**
MAI	
04.05. 18:00–20:15	**Mann sein**
11.05. 18:00–20:15	**Männlichkeit im Spannungsfeld**
12.05. 18:00–20:15	**Zwischen Nähe und Distanz**
13.05. 18:00–20:15	**Zwischen Selbstoptimierung und Selbstfürsorge**
20.05. 18:00–20:15	**Warum wir lieben, wie wir lieben**
24.05. 18:00–20:15	**Leistung und Neid – wer verdient Erfolg?**
25.05. 18:00–20:15	**Patriarchat natürlich?**

JUNI	
01.06. 18:00–20:15	**Rassismus verstehen – Herkunft und Wirkung**
02.06. 18:30–20:00	**Anders sehen lernen**
03.06. 18:00–20:15	**Wahrheit, Lüge, Vertrauen – Orientierung im Zeitalter der Desinformation**
05.06. 10:00–13:15	**Reisen selber buchen**
08.06. 18:00–20:15	**Die Gesellschaft der Erschöpften – Warum uns die Energie ausgeht**
09.06. 18:00–20:15	**Longtermism – Wem gehört die Zukunft?**
10.06. 18:00–20:15	**Sprache und Macht – Wie Worte Wirklichkeit schaffen**
15.06. 18:00–20:15	**Freiheit – Geschenk, Zumutung und Aufgabe**
17.06. 18:00–20:15	**Das gute Leben – was brauchen wir wirklich?**
19.06. 10:00–12:15	**Demokratie unter Druck**
22.06. 18:00–20:15	**Kapitalismuskritik verstehen und hinterfragen**
23.06. 18:00–20:15	**Gesellschaft im Widerstreit – Polarisierung verstehen und überwinden**
24.06. 18:00–20:15	**Antifeminismus**
29.06. 18:00–20:15	**Mann sein**
JULI	
01.07. 18:00–20:15	**Zwischen Selbstoptimierung und Selbstfürsorge**
02.07. 18:00–20:15	**Was ist Aufklärung?**
06.07. 18:00–20:15	**Männlichkeit im Spannungsfeld**
07.07. 18:00–20:15	**Krisenmodus**
08.07. 18:00–20:15	**Arbeit im Wandel – Sinn, Entfremdung und Selbstverwirklichung**

THEMENBEREICH 01

Fortbildungen für Lehrende und pädagogische Fachkräfte

Berufliche Fortbildungen zu demokratischer Haltung, kulturellen Konflikten, Desinformation, Geschlecht und nachhaltiger Bildung.

Haltung zeigen, ohne zu überwältigen – Neutralität, Kontroversität und demokratische Grenzen

Online oder in Präsenz · 3–4 UE

Wie neutral müssen Lehrende, pädagogische Fachkräfte oder Beschäftigte öffentlicher Institutionen sein? Dürfen sie politischen Aussagen widersprechen? Und wann wird aus einer kontroversen Position eine menschenfeindliche oder demokratiefeindliche Äußerung, der nicht mehr mit vermeintlicher Neutralität begegnet werden sollte?

Gesellschaftliche Konflikte machen vor Klassenzimmern, Seminarräumen, Beratungsgesprächen und Behörden nicht halt. Aussagen über Migration, Geschlechterrollen, sexuelle Vielfalt, den Klimawandel oder demokratische Institutionen können Diskussionen auslösen, in denen fachliche Kontroversen, persönliche Überzeugungen und die Grenzen des Sagbaren ineinander übergehen. Viele Berufstätige sind dann unsicher: Sollen sie widersprechen, moderieren, eine Diskussion abbrechen oder unterschiedliche Positionen nebeneinanderstehen lassen?

Die interaktive Fortbildung vermittelt Orientierung für solche Situationen. Ausgehend von Meinungsfreiheit, Menschenwürde und dem Beutelsbacher Konsens wird geklärt, was professionelle Neutralität bedeutet – und was sie nicht bedeutet. Dabei unterscheiden wir zwischen legitimer Kontroverse, sachlich falschen Behauptungen, Provokationen und Äußerungen, die Menschen abwerten oder demokratische Grundlagen infrage stellen.

Anhand konkreter Fälle untersuchen die Teilnehmenden, an welchen Punkten Gespräche kippen und welche Reaktion der jeweiligen Situation angemessen ist. Erprobt werden Möglichkeiten, Position zu beziehen, ohne Lernende oder Gesprächspartner zu überwältigen, Grenzen zu markieren, ohne vorschnell abzubrechen, und kontroverse Fragen so zu öffnen, dass wirkliche Auseinandersetzung möglich bleibt.

Ziel ist es, die eigene professionelle Haltung zu klären und mehr Sicherheit für Situationen zu gewinnen, in denen Schweigen ebenso folgenreich sein kann wie unbedachtes Eingreifen.

Wahrheit unter Druck – Desinformation und Verschwörungserzählungen im Berufsalltag

Online oder in Präsenz · 3–4 UE

„Das habe ich selbst im Internet gesehen.“ – „Die Medien verschweigen das.“ – „Man darf heute seine Meinung nicht mehr sagen.“ Solche Sätze begegnen Lehrenden, Beratenden, Verwaltungsbeschäftigten und Führungskräften zunehmend auch im beruflichen Alltag. Hinzu kommen manipulierte Bilder, aus dem Zusammenhang gerissene Statistiken, KI-generierte Inhalte und Erzählungen, die komplexe Ereignisse auf vermeintlich eindeutige Schuldige zurückführen.

Die Fortbildung vermittelt, wie Desinformation entsteht, warum sie glaubwürdig wirken kann und weshalb eine bloße Korrektur falscher Fakten häufig nicht genügt. Dabei unterscheiden wir zwischen Irrtum, zugespitzter Meinung, strategischer Desinformation und Verschwörungserzählung. Die Teilnehmenden lernen zentrale Prüfverfahren kennen und wenden sie an Beispielen aus sozialen Medien, Messenger-Gruppen und beruflichen Gesprächssituationen an.

Im Mittelpunkt steht jedoch nicht allein das Entlarven einzelner Inhalte. Entscheidend ist der professionelle Umgang mit Menschen, die zweifelhafte oder nachweislich falsche Behauptungen äußern. Wann ist eine sachliche Richtigstellung sinnvoll? Welche Fragen können zum Nachdenken anregen? Wie lässt sich vermeiden, unbeabsichtigt eine Falschinformation weiterzuverbreiten? Und wann muss ein Gespräch begrenzt werden, weil es nicht mehr der Klärung, sondern der Provokation oder Abwertung dient?

Die Teilnehmenden erproben Reaktionsmöglichkeiten für Unterricht, Beratung, Bürgerkontakt, Teamgespräche und digitale Kommunikation. Eigene Fälle können in die Veranstaltung eingebracht und gemeinsam analysiert werden.

Ziel ist es, Desinformation sicherer zu erkennen, ihre gesellschaftliche Wirkung zu verstehen und ihr besonnen zu begegnen – ohne jedes schwierige Gegenüber vorschnell abzuschreiben und ohne den Anspruch auf überprüfbare Wirklichkeit preiszugeben.

Wenn Werte aufeinandertreffen – Orientierung und Konflikte

Online oder in Präsenz · 3–4 UE

Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit, Gleichberechtigung, Leistungsbereitschaft oder der Umgang mit sexueller Vielfalt erscheinen vielen Menschen in Deutschland als selbstverständlich. In der Integrationsarbeit zeigt sich jedoch immer wieder, dass solche Vorstellungen keineswegs universell sind. Unterschiedliche kulturelle, religiöse und gesellschaftliche Prägungen, aber auch unsichere Lebenslagen und unausgesprochene institutionelle Erwartungen können zu Missverständnissen, Irritationen und Konflikten führen.

Der interaktive Vortrag beleuchtet, wie Wertvorstellungen entstehen, warum Menschen an ihnen festhalten und weshalb bestimmte Themen – etwa Geschlechterrollen, Autorität, Demokratie oder Homosexualität – besonders konfliktträchtig sein können. Dabei werden sowohl die Prägungen zugewanderter Menschen als auch die oft unsichtbaren Erwartungen der Aufnahmegesellschaft in den Blick genommen. Pauschale Kulturdiagnosen werden ebenso vermieden wie ein unverbindlicher Kulturrelativismus.

Ziel ist es, ehren- und hauptamtlich Engagierten ein tieferes Verständnis für typische Integrationskonflikte und konkrete Werkzeuge für schwierige Gespräche zu vermitteln. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie wir andere Perspektiven ernst nehmen, Grenzen respektvoll benennen und die Grundlagen eines friedlichen Zusammenlebens in einer freiheitlichen und pluralen Gesellschaft vertreten können.

Männerbilder im Netz – Antifeminismus, Männlichkeit und digitale Radikalisierung

Online oder in Präsenz · 3–4 UE

Warum üben Influencer, die Härte, Dominanz, Reichtum und sexuelle Verfügbarkeit versprechen, auf manche Jungen und jungen Männer eine so starke Anziehungskraft aus? Pädagogische Fachkräfte begegnen zunehmend Aussagen und Rollenbildern, die aus der digitalen „Mannosphäre“ stammen: Frauen werden abgewertet, Gleichstellung als Benachteiligung von Männern dargestellt, Homosexualität verspottet und gesellschaftliche Probleme auf vermeintlich verweichlichte Männer oder den Feminismus zurückgeführt.

Die Fortbildung ordnet diese Entwicklungen ein, ohne Jungen und junge Männer pauschal unter Radikalisierungsverdacht zu stellen. Sie zeigt, welche Bedürfnisse nach Anerkennung, Orientierung, Zugehörigkeit und Kontrolle von maskulinistischen Influencern angesprochen werden und wie antifeministische Erzählungen an reale Unsicherheiten und Kränkungen anknüpfen. Zugleich wird sichtbar, an welchen Stellen traditionelle Männlichkeitsvorstellungen mit Sexismus, Queerfeindlichkeit, Rassismus und autoritären Weltbildern verbunden werden.

Anhand typischer Aussagen, Videos und Fallkonstellationen diskutieren die Teilnehmenden, wie pädagogische Interventionen aussehen können. Wie lässt sich eine abwertende Äußerung klar zurückweisen, ohne den Jugendlichen nur zu beschämen? Welche Fragen öffnen Reflexionsräume? Wo braucht es Schutz und eine eindeutige Grenze? Und wie können alternative Vorstellungen von Stärke, Beziehung, Verantwortung und Männlichkeit angeboten werden, ohne ein neues verbindliches Ideal vorzuschreiben?

Ziel ist es, aktuelle digitale Männerbilder besser zu verstehen, problematische Entwicklungen früher zu erkennen und die eigene pädagogische Handlungsfähigkeit zu stärken. Die Fortbildung verbindet gesellschaftliche Einordnung, Medienbeispiele, Fallarbeit und die Reflexion eigener Vorstellungen von Geschlecht und Männlichkeit.

Anders sehen lernen – Kulturelle Gewissheiten in der Bildungsarbeit reflektieren

Online oder in Präsenz · 3–4 UE

Was im Unterricht, Seminar oder Beratungsgespräch als normal, angemessen oder selbstverständlich gilt, ist oft von kulturellen und institutionellen Erfahrungen geprägt. Solche unausgesprochenen Erwartungen beeinflussen, wie pädagogische Fachkräfte Verhalten deuten, Leistungen bewerten und auf Konflikte reagieren.

Die Fortbildung macht diese kulturellen Skripte sichtbar und fragt, wo sie professionelles Handeln erleichtern – und wo sie zu vorschnellen Zuschreibungen führen. Anhand konkreter Fälle untersuchen die Teilnehmenden, wie Irritationen entstehen, welche Rolle Macht und institutionelle Routinen spielen und wie sich Unvertrautheit, Missverständnisse und tatsächliche Grenzverletzungen voneinander unterscheiden lassen.

Kurze Übungen und Perspektivwechsel laden dazu ein, eigene Normalitätsvorstellungen zu prüfen, ohne jede Differenz zu kulturalisieren. Zugleich wird geklärt, warum Offenheit nicht Beliebigkeit bedeutet: Menschenwürde, Gleichberechtigung und Schutz vor Diskriminierung markieren verbindliche Grenzen.

Ziel ist eine reflektierte professionelle Urteilskraft, die weder in stereotype Kulturdiagnosen noch in grenzenlosen Relativismus ausweicht. Die Teilnehmenden gewinnen Anregungen für eine Bildungsarbeit, die Unterschiede ernst nimmt, Erwartungen transparent macht und Konflikte respektvoll bearbeitet.

BNE in der Hochschul- und Erwachsenenbildung – Zukunft gestalten, Wandel befähigen

Online oder in Präsenz · 3–4 UE

Was bedeutet eigentlich „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE)? Und welche Rolle spielt sie in Hochschulen und in der Erwachsenenbildung? BNE ist mehr als Umwelterziehung oder Klimabewusstsein – sie befähigt Menschen, Zukunft aktiv mitzugestalten. Es geht darum, komplexe Zusammenhänge zu verstehen, eigene Werte und Handlungsoptionen zu reflektieren und gemeinsam gesellschaftliche Veränderungen anzustoßen.

In der Veranstaltung nähern wir uns BNE aus unterschiedlichen Perspektiven: Wir klären, was BNE ist, woher sie kommt, warum sie für Bildung und Gesellschaft relevant ist und wohin sie uns führen will. Dabei werfen wir einen Blick auf die historischen Wurzeln und diskutieren aktuelle Entwicklungen in Wissenschaft, Lehre und Weiterbildung.

Zugleich beleuchten wir, wo Chancen und Fallstricke liegen: Wie kann BNE wirklich transformatives Lernen fördern – und nicht bloß Schlagwort bleiben? Welche Verantwortung tragen Bildungsinstitutionen selbst, wenn sie „Nachhaltigkeit“ lehren wollen?

Im Mittelpunkt steht dabei die doppelte Stoßrichtung von BNE:

- Mikroebene: Wie Lernende Kompetenzen, Werte und Perspektivwechsel entwickeln, um nachhaltige Entscheidungen zu treffen.
- Makroebene: Wie Bildungseinrichtungen selbst zum Wandel beitragen – durch den sogenannten Whole Institution Approach, der Nachhaltigkeit in Lehre, Forschung und Organisationskultur verankert.

Ziel ist es, ein klares Verständnis von BNE zu gewinnen, zentrale Spannungsfelder und Fallstricke zu erkennen und Impulse für die eigene Lehre oder Bildungsarbeit zu entwickeln.

THEMENBEREICH 02

Moderierte Gesprächsformate

Wiederkehrende Räume für offenen Austausch und demokratischen Streit über aktuelle politische und gesellschaftliche Fragen.

Reden wir drüber – Offener Gesprächsabend zu Politik, Gesellschaft und Zeitfragen

Online oder in Präsenz · 3 UE · Kooperationsreihe: erster Montag im Monat, Februar bis Juli 2027, 18:30–20:00 Uhr · Exklusivtermin nach Vereinbarung

Politische und gesellschaftliche Entwicklungen werden immer komplexer. Vieles wirft Fragen auf, bleibt unklar oder sorgt für Gesprächsbedarf – doch oft fehlt ein geeigneter und sicherer Raum, um darüber sachlich und offen zu sprechen.

Dieses monatlich stattfindende Dialogformat lädt dazu ein, genau diesen Raum zu nutzen. Die Teilnehmenden bringen die Themen mit, die sie aktuell beschäftigen: aus Politik, Gesellschaft, Medien oder dem eigenen Alltag. Es gibt kein festes Programm und keine Vorträge. Stattdessen steht der gemeinsame Austausch im Mittelpunkt. Der Kursleiter moderiert das Gespräch, ordnet Zusammenhänge ein, gibt bei Bedarf faktenbasierte Impulse und sorgt für einen respektvollen, konstruktiven Dialog.

Vorkenntnisse sind nicht nötig – alle sind willkommen. Gefragt sind Neugier, Offenheit und die Bereitschaft, unterschiedliche Perspektiven im gemeinsamen Gespräch zu erkunden.

Streiten wir drüber – Moderierte Kontroverse zu einer politischen Streitfrage

Online oder in Präsenz · 3 UE · Kooperationsreihe: erster Sonntag im Monat, Februar bis Juli 2027, 15:00–17:15 Uhr · Exklusivtermin nach Vereinbarung

Wir reden viel über Andersdenkende – aber immer seltener mit ihnen. Dabei gehört Streit zur Demokratie: Wo Menschen unterschiedliche Interessen, Werte und Vorstellungen vom guten Zusammenleben haben, kann Verständigung nicht bedeuten, Konflikte zu vermeiden. Doch konstruktives Streiten scheint zunehmend verlernt. Positionen verhärten sich, politische Auseinandersetzungen werden moralisch aufgeladen und manche Themen lieber umgangen, bevor überhaupt ein Gespräch entsteht.

„Streiten wir drüber“ schafft einen Raum, in dem demokratischer Streit wieder erprobt werden kann. Anhand wechselnder Themen wie „Ist die AfD vor allem Ausdruck legitimen Protests oder eine Gefahr für die Demokratie?“, „Wo endet die Freiheit religiöser oder traditioneller Lebensformen?“ oder „Sollte Klimaschutz auch dann Vorrang haben, wenn er den Alltag spürbar verteuert?“ soll genau das wieder ermöglicht werden: der demokratische Austausch auch konträrer Positionen. Willkommen sind somit ausdrücklich auch Positionen, die sich im eigenen Umfeld selten gehört fühlen, ebenso wie Menschen, die ihnen entschieden widersprechen.

Der Moderator strukturiert das Gespräch, ordnet Hintergründe ein und prüft Tatsachenbehauptungen, ohne den Streit vorschnell aufzulösen. Fehlt eine wichtige Gegenposition im Raum, wird ihr stärkstes Argument transparent in die Diskussion eingebracht.

Ziel ist nicht, am Ende einer Meinung zu sein. Es geht darum, die Gründe hinter einer Position zu verstehen, Fakten von Werturteilen zu unterscheiden, Gemeinsamkeiten zu entdecken und bleibende Differenzen auszuhalten. Denn auch darin besteht demokratische Verständigung: miteinander im Gespräch zu bleiben, obwohl man sich nicht einig wird.

Kontroversen sind ausdrücklich willkommen; persönliche Herabsetzungen sind es nicht.

THEMENBEREICH 03

Demokratie, Macht und gesellschaftliche Ordnung

Vorträge und Workshops über die Grundlagen, Krisen und Konfliktfelder demokratischer Gesellschaften – von Aufklärung und wirtschaftlicher Macht bis zu Religion, Rassismus und Geschlechterordnung.

Was ist Aufklärung?

Wie Vernunft, Freiheit und Fortschritt unser Denken prägen – zwischen universellem Anspruch, historischen Widersprüchen und ökologischen Grenzen

Online oder in Präsenz · 2–4 UE · Kooperative Termine: 07.04.2027, 18:00–20:15 Uhr; 02.07.2027, 18:00–20:15 Uhr · Offen für alle Interessierten

Die europäische Aufklärung hat unseren Blick auf die Welt grundlegend verändert. Wissen sollte überprüfbar, Herrschaft begründungsbedürftig und der Mensch fähig sein, selbstständig zu urteilen. Mit ihr entstanden neue Hoffnungen auf Bildung, wissenschaftlichen Fortschritt und eine bessere Zukunft. Auch moderne Vorstellungen von Freiheit, Gleichheit, Menschenrechten und Demokratie wurden entscheidend durch sie geprägt.

Die Veranstaltung zeichnet diese Veränderungen nach und fragt zugleich nach den Widersprüchen der Aufklärung. Denn ihre universellen Ansprüche standen lange neben gesellschaftlichen Ausschlüssen, Kolonialismus und Sklaverei. Der Holocaust erschütterte später den Glauben, technischer und wissenschaftlicher Fortschritt führe automatisch auch zu moralischem Fortschritt. Heute stellt die ökologische Krise unser Verhältnis zu Natur, Wachstum und technischer Beherrschung infrage.

Gemeinsam diskutieren wir, welche Errungenschaften der Aufklärung weiterhin unverzichtbar sind und wie Freiheit, Gleichheit, Solidarität und Vernunft unter den Bedingungen des 21. Jahrhunderts neu gedacht werden können.

Demokratie unter Druck – Wie Ungleichheit, Multikrisen und Populismus einander verstärken

Online oder in Präsenz · 2–4 UE · Kooperative Termine: 06.04.2027, 18:00–20:15 Uhr; 19.06.2027, 10:00–12:15 Uhr · Offen für alle Interessierten

Demokratien geraten weltweit unter Druck. Rechtsstaatliche Institutionen werden angegriffen, gesellschaftliche Konflikte verschärfen sich und viele Menschen zweifeln daran, dass ihre Stimme politisch noch etwas bewirkt. Doch handelt es sich dabei um eine einzige Krise – oder überlagern sich unterschiedliche Entwicklungen?

Die Veranstaltung untersucht, wie wirtschaftliche Ungleichheit, blockierte Aufstiegsversprechen und politische Ohnmacht miteinander zusammenhängen. Zugleich beanspruchen Klimawandel, Kriege, Migration, steigende Preise und technologische Umbrüche gleichzeitig gesellschaftliche Ressourcen und politische Aufmerksamkeit. Das Versprechen, wachsender Wohlstand werde automatisch zu mehr Sicherheit, Freiheit und Zufriedenheit führen, verliert dabei zunehmend an Überzeugungskraft.

Auch kulturelle Konflikte um Religion, Geschlechterrollen, Zugehörigkeit und gesellschaftlichen Wandel setzen die Demokratie unter Spannung. Populistische Bewegungen greifen solche Unsicherheiten auf, verbinden sie miteinander und führen komplexe Probleme auf den Gegensatz zwischen dem „wahren Volk“ und einer vermeintlich korrupten Elite zurück.

Auf Grundlage aktueller Forschung fragt die Veranstaltung, weshalb sich wirtschaftliche, kulturelle und institutionelle Konflikte gegenseitig verstärken – und was eine widerstandsfähige Demokratie benötigt: soziale Fairness, erfahrbare politische Beteiligung, handlungsfähige Institutionen und den Schutz einer pluralistischen Gesellschaft.

Kapitalismus und Demokratie – Liebesbeziehung oder brüchige Zweckgemeinschaft

Online oder in Präsenz · 2–4 UE · Kooperativer Termin: 15.04.2027, 18:00–20:15 Uhr · Offen für alle Interessierten

Kapitalismus und Demokratie gelten häufig als westliches Erfolgsduo: Freie Märkte sollten Wohlstand schaffen, eine wachsende Mittelschicht politische Freiheit verlangen und Handel autoritäre Staaten öffnen. Lange galt wirtschaftliche Modernisierung deshalb zugleich als Weg zur Demokratie.

Doch historisch war das Verhältnis weit konfliktreicher: Besitzende Eliten bekämpften die Ausweitung des Wahlrechts, soziale Rechte mussten politisch erkämpft werden und marktradikale Reformen wurden auch unter Diktaturen durchgesetzt. Der wirtschaftliche Aufstieg Chinas und die Entwicklung Russlands zeigen zudem, dass Kapitalismus keineswegs automatisch zu Demokratie führt.

Auch innerhalb demokratischer Gesellschaften bleibt das Verhältnis spannungsreich: Vermögen, Medienmacht, Lobbyismus und Erbschaften können wirtschaftliche Ungleichheit in politischen Einfluss übersetzen. Mit den Tech-Eliten der Gegenwart erhält diese alte Frage neue Aktualität.

Der Vortrag verfolgt die wechselvolle Beziehung von Kapitalismus und Demokratie von der Industrialisierung bis in die Gegenwart. Im Mittelpunkt steht die Frage: Welche politischen Regeln braucht eine Marktwirtschaft, damit aus ökonomischer Freiheit nicht politische Oligarchie wird?

Kapitalismuskritik verstehen und hinterfragen

Online oder in Präsenz · 2–4 UE · Kooperativer Termin: 22.06.2027, 18:00–20:15 Uhr · Offen für alle Interessierten

Was prägt unser heutiges Wirtschafts- und Gesellschaftssystem – und warum steht es immer wieder in der Kritik? Seit seinen Anfängen begleitet den Kapitalismus eine Vielzahl von Deutungen und Gegenbewegungen: von moralischer Empörung über soziale Ungleichheit bis zu grundlegenden Fragen nach Macht, Eigentum und Gerechtigkeit. Kapitalismuskritik ist so alt wie das System selbst – und zugleich hochaktuell in Zeiten von Klimakrise, Digitalisierung und globaler Ungleichheit.

In dieser Veranstaltung gehen wir der Entwicklung dieser Kritik nach: Wie wurde der Kapitalismus seit der Industrialisierung beurteilt – von Marx über Keynes und der Frankfurter Schule bis zu heutigen Stimmen aus Ökologie, Feminismus und Postwachstumsbewegung? Welche Krisen und gesellschaftlichen Umbrüche haben sie geprägt, und welche Alternativen oder Reformideen wurden daraus entwickelt?

Zugleich fragen wir: Warum polarisiert Kapitalismuskritik bis heute? Wie verändern sich Argumente, wenn ökologische Grenzen, soziale Spaltung und politische Instabilität stärker ins Bewusstsein rücken? Und was bedeutet all das für unser eigenes Verständnis von Arbeit, Konsum und Wohlstand?

In Gesprächen, kurzen Inputs und Textbeispielen reflektieren wir die Vielschichtigkeit kapitalismuskritischer Perspektiven – von theoretischer Analyse bis persönlicher Haltung.

Ziel ist es, historische Linien und aktuelle Argumente der Kapitalismuskritik kennenzulernen, deren Motive zu verstehen und eigene Positionen differenzierter zu entwickeln.

Vorkenntnisse sind nicht erforderlich – Neugier auf gesellschaftliche Fragen genügt.

Demokratie und Religion: Widerspruch oder Vereinbarkeit? Judentum, Christentum und Islam im pluralistischen Staat

Online oder in Präsenz · 2–4 UE · Kooperativer Termin: 27.04.2027, 18:00–20:15 Uhr · Offen für alle Interessierten

Kann eine Religion, die sich auf göttliche Offenbarung und damit auf überzeitliche Wahrheiten beruft, die veränderbaren Regeln einer pluralistischen Demokratie anerkennen? Was geschieht, wenn religiöse Gebote, demokratische Mehrheitsentscheidungen und individuelle Freiheitsrechte miteinander in Konflikt geraten?

Der Vortrag vergleicht Judentum, Christentum und Islam nicht als starre Blöcke, sondern als vielfältige und historisch wandelbare Auslegungstraditionen. An konkreten Konfliktfeldern – etwa religiösem Zionismus und Siedlungspolitik, christlichem Nationalismus und dem Umgang mit sexueller Vielfalt sowie dem beanspruchten Vorrang islamischen Rechts – wird sichtbar, wie „heilige" Texte politisch gelesen und zur Begründung gesellschaftlicher Ordnungen herangezogen werden. Zugleich richtet sich der Blick auf demokratische Gegenbewegungen innerhalb aller drei Religionen und auf die Frage, wie Gläubige selbst das Verhältnis von Offenbarung, Menschenrechten und pluralistischer Gesellschaft bestimmen.

Im Zentrum stehen dabei nicht persönliche Glaubensüberzeugungen, sondern öffentliche Machtansprüche: Welche Rolle darf Religion im politischen Raum spielen? Wann bereichert sie die demokratische Öffentlichkeit – und wann wird aus religiöser Überzeugung ein Anspruch auf verbindliche Ordnung für alle?

Rassismus verstehen – Herkunft und Wirkung

Wie Unterschiede historisch zu Hierarchien wurden und warum sie bis heute fortwirken

Online oder in Präsenz · 2–4 UE · Kooperativer Termin: 01.06.2027, 18:00–20:15 Uhr · Offen für alle Interessierten

Wie entsteht Rassismus – und warum wirkt er bis heute fort? In dieser Veranstaltung wird beleuchtet, wie grundlegende menschliche Wahrnehmungsmechanismen mit historischen Entwicklungen zusammenwirken und rassistische Denkmuster hervorbringen.

Ausgehend von der menschlichen Tendenz, zwischen Vertrautem und Fremdem zu unterscheiden, wird gezeigt, wie daraus im Kontext von Kolonialismus und Machtverhältnissen ein System entstand, das Unterschiede biologisiert und hierarchisiert. Dabei werden verschiedene Zeitepochen und heutige Ausgrenzungsmechanismen miteinander verglichen und herausgearbeitet, inwieweit sich Rassismen von anderen Ab- und Ausgrenzungen unterscheiden.

Zugleich geht es um die Gegenwart: Wie wirken solche Muster in Sprache und Alltag weiter? Und wie können wir ihnen reflektiert begegnen?

Ziel ist es, Rassismus als historisch gewachsenes und bis heute gesellschaftlich wirksames Phänomen zu verstehen und die eigene Wahrnehmung kritisch zu hinterfragen.

Antifeminismus und Demokratie – Warum alte Rollenbilder uns alle betreffen

Online oder in Präsenz · 2–4 UE · Kooperative Termine: 08.03.2027, 18:00–20:15 Uhr; 24.06.2027, 18:00–20:15 Uhr · Offen für alle Interessierten

Warum gewinnen traditionelle Geschlechterbilder und antifeministische Positionen weltweit wieder an Einfluss – und was bedeutet das für unsere Gesellschaft? In dieser Veranstaltung wird der Blick auf politische, religiöse und kulturelle Bewegungen gerichtet, die Gleichstellung infrage stellen und eine Rückkehr zu festen Rollen propagieren.

Ausgehend von einem kurzen historischen Überblick über die Emanzipationsbewegungen wird gezeigt, dass Antifeminismus eine wiederkehrende Reaktion auf gesellschaftlichen Wandel ist. Im Mittelpunkt stehen dabei aktuelle Phänomene wie „Tradwives", Online-Communities der „Manosphere" oder antifeministische Narrative in sozialen Medien, die häufig Ausdruck tieferliegender Verunsicherungen sind.

Ergänzend wird beleuchtet, welche ideologischen Gemeinsamkeiten diese Bewegungen verbinden – von der Vorstellung einer „natürlichen Ordnung" bis hin zur Angst vor dem Verlust traditioneller männlicher Rollen. Vor dem Hintergrund einer zunehmend komplexen und „entzauberten" Welt (Max Weber) wird deutlich, warum solche Positionen an Attraktivität gewinnen.

Abschließend wird diskutiert, welche Folgen antifeministische Entwicklungen für Demokratie und gesellschaftlichen Zusammenhalt haben. Dabei wird deutlich, warum Gleichberechtigung und die Anerkennung pluraler Lebensweisen zentrale Voraussetzungen für eine offene Gesellschaft sind.

THEMENBEREICH 04

Wahrheit, Medien und Streitkultur

Veranstaltungen zu Desinformation, Verschwörungserzählungen, Polarisierung und der gesellschaftlichen Macht von Sprache.

Warum Verschwörungserzählungen verfangen: Psychologie, Gesellschaft und der Streit um Wahrheit

Online oder in Präsenz · 2–4 UE · Kooperativer Termin: 29.04.2027, 18:00–20:15 Uhr · Offen für alle Interessierten

Verschwörungserzählungen sind kein Randphänomen, sondern Ausdruck tief verankerter psychologischer und gesellschaftlicher Mechanismen. In Zeiten von Krisen, Unsicherheit und beschleunigtem Wandel bieten sie scheinbar einfache Erklärungen für komplexe Zusammenhänge. Gerade dadurch können sie Vertrauen untergraben, Polarisierung verstärken und demokratische Diskurse belasten.

Die Veranstaltung beleuchtet Verschwörungserzählungen aus soziologischer, psychologischer und neurowissenschaftlicher Perspektive. Im Mittelpunkt stehen Fragen nach den Bedürfnissen, Ängsten und Denkmechanismen, die ihre Attraktivität erklären, sowie nach den gesellschaftlichen Bedingungen, die ihre Verbreitung begünstigen.

Ein besonderer Fokus liegt auf der Klimawandelleugnung als exemplarischem Fall. An ihr wird deutlich, wie wissenschaftliche Erkenntnisse abgewehrt, Zweifel systematisch verstärkt und alternative Wirklichkeitsdeutungen stabilisiert werden – und warum Menschen geneigt sind, solchen Erzählungen Glauben zu schenken.

Ziel der Veranstaltung ist es, Hintergründe zu verstehen, Mechanismen zu erkennen und die eigene Urteilsfähigkeit im Umgang mit umstrittenen Wahrheitsansprüchen zu stärken.

Wahrheit, Lüge, Vertrauen – Orientierung im Zeitalter der Desinformation

Online oder in Präsenz · 2–4 UE · Kooperativer Termin: 03.06.2027, 18:00–20:15 Uhr · Offen für alle Interessierten

Ob Fake News, „alternative Fakten“ oder gezielte Manipulation – der Umgang mit Wahrheit ist heute umkämpfter denn je. Politische Strategien, digitale Medienlogiken und psychologische Mechanismen tragen dazu bei, dass Unsicherheit wächst und Vertrauen schwindet. Doch der Streit um Wahrheit ist kein neues Phänomen: Schon in der Antike wurde die Macht der Rhetorik erkannt und die darin lauernde Gefahr der Täuschung für das gesellschaftliche Miteinander ausgemacht.

In der Veranstaltung gehen wir der Frage nach, wie Wahrheiten konstruiert werden, warum wir bestimmten Erzählungen Glauben schenken – und wie wir uns besser gegen Desinformation wappnen können. Philosophische und historische Perspektiven treffen dabei auf aktuelle Beispiele aus Medien und Politik. Ziel ist es, sowohl die großen Muster hinter der „Post-Truth“-Debatte zu verstehen als auch praktische Strategien für den Alltag zu entwickeln.

Diese Veranstaltung versteht sich als Raum für kritische Reflexion, gemeinsames Üben von Medienkompetenz und Diskussion über die Bedingungen von Vertrauen in einer komplexen Welt.

Gesellschaft im Widerstreit – Polarisierung verstehen und überwinden

Online oder in Präsenz · 2–4 UE · Kooperativer Termin: 23.06.2027, 18:00–20:15 Uhr · Offen für alle Interessierten

Lagerdenken, Zuspitzung, Empörung – unsere Gesellschaft scheint zunehmend auseinanderzudriften. Politische Akteure, Medienlogiken und wirtschaftliche Interessen befeuern die Dynamik und profitieren nicht selten davon. Doch wie sind wir in diese Situation geraten? Welche Mechanismen tragen dazu bei, dass Unterschiede zu Fronten werden – und was braucht es, um den Dialog wieder möglich zu machen?

In dieser Veranstaltung gehen wir der Entstehung und den Treibern gesellschaftlicher Polarisierung nach. Auf Grundlage aktueller Forschung und historischer Perspektiven soll sichtbar werden, wie Konflikte sich zuspitzen – und wie sie auch wieder entschärft werden können. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Frage: Wie können wir als Bürgerinnen und Bürger zur Stärkung der Demokratie und einer pluralen Ordnung beitragen?

Die Veranstaltung versteht sich als geschützter Raum für kritische Reflexion, Diskussion und das gemeinsame Erproben von Strategien jenseits der Empörungslogik. Ziel ist es, nicht nur das Phänomen besser zu begreifen, sondern auch konkrete Möglichkeiten für mehr Sachlichkeit, Respekt und Miteinander zu entdecken.

Es sind keine speziellen Vorkenntnisse erforderlich. Die Veranstaltung richtet sich an alle, die sich für das Spannungsfeld von Demokratie, gesellschaftlichem Zusammenhalt und politischer Kommunikation interessieren und Lust haben, aktiv mitzudenken und mitzudiskutieren.

Sprache und Macht – Wie Worte Wirklichkeit schaffen

Online oder in Präsenz · 2–4 UE · Kooperative Termine: 21.04.2027, 18:00–20:15 Uhr; 10.06.2027, 18:00–20:15 Uhr · Offen für alle Interessierten

Sprache ist nie unschuldig. Sie kann verbinden oder spalten, Wirklichkeit abbilden oder formen. In Debatten über Gender, Migration oder Politik wird deutlich, wie sehr Worte selbst umkämpft sind – und wie stark sie Wahrnehmung, Denken und gesellschaftliche Dynamiken prägen. Doch wie genau wirkt Sprache? Und welche Verantwortung haben wir im Umgang mit ihr?

Die Veranstaltung untersucht, wie Sprache als Werkzeug der Macht funktioniert – von politischen „Frames“ und medialen Deutungsrahmen über Alltagsmetaphern bis hin zu Sprachwandel und neuen Ausdrucksformen. Anhand aktueller Beispiele wird sichtbar, wie durch Begriffe Realitäten geschaffen oder verdeckt werden: „Flüchtlingswelle“, „Leistungsträger“, „Klimahysterie“ – jedes Wort trägt eine Haltung in sich.

Wir diskutieren philosophische und linguistische Perspektiven auf Sprache und fragen zugleich praktisch: Wie lässt sich bewusster, präziser und dialogfähiger sprechen? Wo stößt „politische Korrektheit“ an Grenzen – und wo ist sie Ausdruck von Respekt und Verantwortung?

In Übungen und Diskussionen erproben wir den sensiblen Umgang mit Sprache als Mittel gesellschaftlicher Gestaltung. Ziel ist es, Sprache als Machtinstrument zu durchschauen – und sie zugleich als Werkzeug des Verstehens und der Verständigung neu zu entdecken.

THEMENBEREICH 05

Arbeit, Leistung und Erschöpfung

Gesellschaftliche und persönliche Perspektiven auf Arbeit, Anerkennung, Leistungsdruck und die Grenzen permanenter Optimierung.

Die Gesellschaft der Erschöpften – Warum uns die Energie ausgeht

Online oder in Präsenz · 2–4 UE · Kooperativer Termin: 08.06.2027, 18:00–20:15 Uhr · Offen für alle Interessierten

Wir verfügen über technische Hilfsmittel, die uns Zeit sparen sollen, über vielfältige Möglichkeiten der Selbstverwirklichung und über einen historisch hohen Lebensstandard. Dennoch fühlen sich viele Menschen erschöpft. Termine, Nachrichten und Erwartungen begleiten uns bis in die Freizeit. Selbst Erholung kann zu einer Aufgabe werden, die möglichst erfolgreich bewältigt werden soll.

Die Veranstaltung fragt nach den gesellschaftlichen Bedingungen dieser Müdigkeit. Im Mittelpunkt stehen eine beschleunigte Arbeitswelt, ständige Erreichbarkeit, wachsende Leistungsanforderungen und die Erwartung, sich selbst fortwährend zu verbessern. Dabei wird untersucht, warum strukturelle Belastungen häufig als persönliches Versagen erscheinen und weshalb selbst Achtsamkeit oder Erholung in die Logik der Optimierung geraten können.

Es geht daher nicht in erster Linie um individuelle Techniken gegen Stress. Der Blick richtet sich auf die sozialen und kulturellen Vorstellungen von Arbeit, Erfolg, Zeit und Anerkennung, die Erschöpfung hervorbringen oder verstärken. Wo verläuft die Grenze zwischen notwendiger Anstrengung und dauerhafter Überforderung? Und welche gesellschaftlichen Veränderungen wären nötig, damit Entlastung nicht allein zur privaten Aufgabe wird?

Ziel ist es, Erschöpfung nicht nur als individuelles Befinden, sondern als gesellschaftliches Phänomen zu verstehen – und dadurch neue Perspektiven auf Arbeit, Erholung und ein gutes Leben zu gewinnen.

Leistung und Neid – Wer verdient Erfolg?

Online oder in Präsenz · 2–4 UE · Kooperativer Termin: 24.05.2027, 18:00–20:15 Uhr · Offen für alle Interessierten

Leistung gilt als ein zentrales Versprechen moderner Gesellschaften: Wer sich anstrengt, soll Anerkennung erfahren und vorankommen können. Doch was genau ist eine Leistung – und wer entscheidet über ihren Wert? Werden beruflicher Erfolg, Sorgearbeit, Bildung und gesellschaftliches Engagement nach denselben Maßstäben beurteilt? Und welchen Anteil haben Herkunft, Beziehungen, Glück und günstige Gelegenheiten?

Wo Menschen sich miteinander vergleichen, entsteht außerdem Neid. Er gilt als unangenehmes und beschämendes Gefühl. Doch möglicherweise weist er auch auf unerfüllte Wünsche, ungleiche Chancen oder fehlende Anerkennung hin. Wann ist Neid kleinlich und zerstörerisch? Wann macht er auf tatsächliche Ungerechtigkeit aufmerksam? Und warum erklären Erfolgreiche ihren Aufstieg häufig mit Leistung, während Benachteiligte schnell selbst für ihre Lage verantwortlich gemacht werden, obwohl auch sie viel leisten?

Die Veranstaltung verbindet zwei Themen, die enger zusammengehören, als es zunächst scheint. Sie lädt dazu ein, über Fairness, Anerkennung und sozialen Status nachzudenken – und darüber, wie viel Ungleichheit eine Leistungsgesellschaft rechtfertigen kann.

Zwischen Selbstoptimierung und Selbstfürsorge – Leben im Takt der Leistungslogik

Online oder in Präsenz · 2–4 UE · Kooperative Termine: 13.05.2027, 18:00–20:15 Uhr; 01.07.2027, 18:00–20:15 Uhr · Offen für alle Interessierten

„Mach mehr aus dir!“ – kaum eine Botschaft prägt unsere Gegenwart stärker. Ob Fitness-App, Achtsamkeitskurs oder Karrierecoaching: Das Ideal des stetig verbesserten Selbst durchzieht Arbeit, Freizeit und Beziehungen. Die Logik dahinter ist oft dieselbe – Leistung, Effizienz, Selbstkontrolle. Doch wann kippt Selbstentfaltung in Selbstausbeutung? Und wie lässt sich ein gutes Leben jenseits permanenter Optimierung denken?

In der Veranstaltung gehen wir den kulturellen, historischen und psychologischen Wurzeln der Selbstoptimierung nach – von protestantischer Arbeitsethik und kapitalistischer Leistungsgesellschaft über digitale Selbstvermessung bis zu aktuellen Wellness- und Achtsamkeitstrends. Wir fragen: Warum fällt es uns so schwer, „einfach zu sein“, statt immer „mehr“ zu werden? Welche gesellschaftlichen Kräfte nähren das Gefühl, nie genug zu leisten?

Neben theoretischen Impulsen steht die persönliche Reflexion im Mittelpunkt. In Gesprächen und kleinen Übungen erforschen wir, wie wir selbst auf Leistungsdruck reagieren, welche inneren Antreiber uns begleiten – und welche Formen von Selbstsorge heilsame Alternativen bieten. Ziel ist es, neue Perspektiven auf den Zusammenhang von Arbeit, Anerkennung und Selbstwert zu gewinnen und Wege zu finden, achtsam, aber nicht angepasst zu leben.

Arbeit im Wandel – Sinn, Entfremdung und Selbstverwirklichung

Online oder in Präsenz · 2–4 UE · Kooperative Termine: 10.04.2027, 10:00–12:15 Uhr; 8.07.2027, 18:00–20:15 Uhr · Offen für alle Interessierten

Arbeit bestimmt unseren Alltag, unseren Lebensrhythmus und oft auch unser Selbstverständnis. Doch was „Arbeit“ bedeutet, hat sich im Laufe der Geschichte grundlegend verändert: Von der antiken Abwertung körperlicher Tätigkeit über den Arbeitsethos der Industrialisierung bis hin zu „New Work“ und digitaler Plattformökonomie. Heute stehen wir erneut vor einem Umbruch – durch Automatisierung, KI und neue Modelle von Erwerbsarbeit.

Die Veranstaltung nimmt Arbeit aus philosophischer, historischer und gesellschaftlicher Perspektive in den Blick. Wir fragen: Warum arbeiten wir eigentlich? Was macht Arbeit sinnvoll – und wann wird sie zur Belastung? Welche Vorstellungen von Arbeit prägen uns, und welche Alternativen sind denkbar?

Gemeinsam analysieren wir Texte, tauschen Erfahrungen aus und entwerfen Szenarien für die „Arbeit der Zukunft“. Die Veranstaltung bietet Raum, die eigene Arbeitsbiografie zu reflektieren und neue Perspektiven auf ein Thema zu gewinnen, das uns alle betrifft.

THEMENBEREICH 06

Freiheit, Lebensführung und Zukunft

Philosophische und kulturwissenschaftliche Veranstaltungen zu Selbstbestimmung, Endlichkeit, Unsicherheit und Vorstellungen eines guten Lebens.

Anders sehen lernen – Kulturelle Gewissheiten verlernen

Online oder in Präsenz · 2–4 UE · Kooperative Termine: 13.04.2027, 18:00–20:15 Uhr; 02.06.2027, 18:30–20:00 Uhr · Offen für alle Interessierten

Warum erscheint uns manches selbstverständlich, obwohl Menschen zu anderen Zeiten und an anderen Orten ganz anders darüber gedacht haben? Vorstellungen etwa von Arbeit, Natur, Eigentum, Geschlecht, Wissenschaft oder einem guten Leben entstehen nicht im luftleeren Raum. Wir übernehmen sie aus Familie, Schule, Medien und Gesellschaft – und mit ihnen Vorstellungen davon, was normal, vernünftig oder sogar „natürlich“ ist. Oft bemerken wir diese kulturellen Prägungen erst, wenn eine andere Perspektive unsere Gewissheiten irritiert.

Der interaktive Workshop lädt dazu ein, solche Selbstverständlichkeiten sichtbar zu machen und gemeinsam zu hinterfragen. Wie prägen kulturelle Skripte unsere Wahrnehmung? Welche Annahmen liegen unserem Denken zugrunde, ohne dass wir uns ihrer bewusst sind? Und was verändert sich, wenn wir versuchen, Vertrautes aus einer anderen Perspektive zu betrachten? Dabei geht es nicht nur um andere Kulturen oder historische Zeiten, sondern ebenso um den eigenen Alltag, gesellschaftliche Normen und die Art und Weise, wie wir uns selbst und unsere Umwelt wahrnehmen.

Verlernen bedeutet dabei nicht, alles bisher Gelernte abzulehnen oder jede Gewissheit grundsätzlich infrage zu stellen. Es bedeutet, die eigene Perspektive als eine mögliche unter mehreren zu erkennen und bewusster zu entscheiden, was wir behalten, verändern oder neu betrachten möchten. Perspektivwechsel können so nicht nur den eigenen Blick erweitern, sondern auch helfen zu verstehen, warum andere Menschen dieselbe Wirklichkeit anders wahrnehmen und bewerten. Darin liegt eine wichtige Voraussetzung für Verständigung in einer vielfältigen Gesellschaft.

Der Workshop verbindet fachliche Impulse mit Übungen, Austausch und gemeinsamer Reflexion.

Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Neugier und die Bereitschaft, die eigene Sichtweise zum Gegenstand des Nachdenkens zu machen, genügen.

Freiheit – Geschenk, Zumutung und Aufgabe

Online oder in Präsenz · 2–4 UE · Kooperativer Termin: 15.06.2027, 18:00–20:15 Uhr · Offen für alle Interessierten

Freiheit gehört zu den großen Versprechen unserer Gesellschaft. Doch je mehr Möglichkeiten uns offenstehen, desto schwieriger kann es werden, eine Wahl zu treffen. Die Freiheit, das eigene Leben zu gestalten, wird dann nicht nur als Geschenk, sondern auch als Überforderung erlebt.

Warum fällt es uns manchmal leichter, Erwartungen zu erfüllen, als eigene Entscheidungen zu treffen? Weshalb geben Menschen Freiheit zugunsten von Sicherheit, Bequemlichkeit oder Zugehörigkeit auf? Bereits die Philosophie der Aufklärung beschäftigte sich mit der Frage, warum Menschen mitunter lieber in vertrauter Abhängigkeit bleiben, als das Risiko der Selbstbestimmung einzugehen. Denn: Freiheit ist keine Selbstverständlichkeit und nicht umsonst zu haben. Sie verlangt Verantwortung, Mut und die Bereitschaft, auch die Folgen eigener Entscheidungen zu tragen. Das gilt für einen Menschen und eine Gesellschaft gleichermaßen.

Anhand philosophischer Positionen, lebensnaher Beispiele und gemeinsamer Reflexionen gehen wir der Frage nach, was es heute bedeutet, frei zu sein. Dabei nehmen wir sowohl die Möglichkeiten als auch die Zumutungen der Freiheit in den Blick – und fragen, wie ein selbstbestimmtes Leben gelingen kann, ohne die Verantwortung für andere aus den Augen zu verlieren.

Das gute Leben – Was brauchen wir wirklich?

Online oder in Präsenz · 2–4 UE · Kooperativer Termin: 17.06.2027, 18:00–20:15 Uhr · Offen für alle Interessierten

Was macht ein Leben zu einem guten Leben? Gesundheit, Wohlstand, Beziehungen, Freiheit, Anerkennung oder eine sinnvolle Aufgabe? Die Antwort scheint zunächst persönlich zu sein. Doch unsere Vorstellungen vom Glück entstehen nicht unabhängig von der Gesellschaft, in der wir leben.

Konsum, Karriere und Selbstoptimierung versprechen Zufriedenheit. Gleichzeitig wächst bei vielen Menschen der Wunsch nach Zeit, Verbundenheit, Einfachheit und einem nachhaltigeren Leben. Aber lässt sich ein gutes Leben überhaupt planen? Ist Glück ein geeigneter Maßstab? Und können wir gut leben, wenn andere den Preis dafür zahlen?

Die Veranstaltung greift eine der ältesten Fragen der Philosophie auf und verbindet sie mit Hartmut Rosas Resonanzkonzept. Dabei geht es nicht um ein allgemeingültiges Rezept, sondern um Orientierung: Welche Bedürfnisse sind wirklich unsere eigenen? Welche Bedeutung haben Maß, Verantwortung und Gemeinschaft? Und welche gesellschaftlichen Bedingungen ermöglichen Menschen ein selbstbestimmtes und zugleich verbundenes Leben?

Ein Abend zum Nachdenken über das, was zählt – und über die Frage, ob ein gutes Leben nur individuell oder immer auch gemeinsam gelingen kann.

Longtermism – Wem gehört die Zukunft?

Online oder in Präsenz · 2–4 UE · Kooperativer Termin: 09.06.2027, 18:00–20:15 Uhr · Offen für alle Interessierten

Longtermism könnte vorschnell als eine weitere Zukunftsfantasie aus dem Silicon Valley abgetan werden – irgendwo zwischen künstlicher Intelligenz, Kryonik und der Hoffnung auf ein möglichst langes Leben. Doch dahinter steht eine ernsthafte philosophische Frage: Warum sollten Menschen, die erst in hundert oder tausend Jahren leben, moralisch weniger zählen als wir?

Der Vortrag beleuchtet die Ideen des Longtermism und ihre Verbindungen zu Effective Altruism, Transhumanismus und der Tech-Welt. Was bedeutet diese Perspektive für Klimawandel, künstliche Intelligenz oder globale Armut? Und was geschieht, wenn das mögliche Leben zukünftiger Generationen gegen das Leid heute lebender Menschen abgewogen wird?

Eine Reise von philosophischen Gedankenexperimenten bis ins Silicon Valley – und zu der Frage: Wem gehört eigentlich die Zukunft?

Was wir von den Sterbenden lernen können – Tod, Endlichkeit und Lebenskunst

Online oder in Präsenz · 2–4 UE · Kooperativer Termin: 08.04.2027, 18:00–20:15 Uhr · Offen für alle Interessierten

Der Tod gehört zum Leben – und doch wird er in unserer Gesellschaft häufig verdrängt. Zwischen medizinischer Technisierung, Sprachlosigkeit und Tabuisierung bleibt wenig Raum für eine offene Auseinandersetzung mit der eigenen Endlichkeit. Gleichzeitig berührt kaum ein Thema unsere existenziellen Fragen stärker: Was zählt wirklich? Was gibt unserem Leben Sinn?

Diese Veranstaltung nähert sich dem Thema Tod nicht morbid, sondern lebensnah und reflektiert. Ausgehend von literarischen und philosophischen Impulsen sowie den Erfahrungen des Dozenten aus der ehrenamtlichen Hospizarbeit wird der Perspektivwechsel gewagt: Was verändert sich, wenn wir die Sicht der Sterbenden ernst nehmen? Welche Einsichten gewinnen Menschen am Ende ihres Lebens – über Beziehungen, Prioritäten, Versöhnung, Mut oder Versäumnisse?

Der Blick auf Endlichkeit wird dabei nicht als Bedrohung verstanden, sondern als Einladung. Wer sich der eigenen Begrenztheit bewusst wird, kann klarer erkennen, was wirklich wichtig ist. Die Auseinandersetzung mit dem Tod eröffnet so einen Zugang zur Lebenskunst: bewusster leben, klarer entscheiden, menschlicher handeln.

Die Veranstaltung bietet Raum für Nachdenken, Austausch und persönliche Reflexion – in respektvoller und achtsamer Atmosphäre.

Krisenmodus – Wie wir mit Unsicherheit leben lernen

Online oder in Präsenz · 2–4 UE · Kooperative Termine: 22.04.2027, 18:00–20:15 Uhr; 7.07.2027, 18:00–20:15 Uhr · Offen für alle Interessierten

Pandemie, Krieg, Klimawandel, wirtschaftliche Umbrüche und künstliche Intelligenz: Viele Entwicklungen stellen vertraute Gewissheiten infrage. Während eine Krise noch andauert, zeichnet sich bereits die nächste ab. Dadurch kann der Eindruck entstehen, die Gegenwart bestehe nur noch aus Ausnahmesituationen, auf die wir kaum Einfluss haben.

Die Veranstaltung richtet den Blick deshalb nicht auf Leistungsdruck oder berufliche Erschöpfung, sondern auf den Umgang mit Unsicherheit. Wie verändern Krisen unsere Wahrnehmung von Gefahr, Zeit und Zukunft? Weshalb suchen Menschen in unübersichtlichen Situationen nach eindeutigen Erklärungen, Kontrolle oder starken Autoritäten? Und wie beeinflussen Nachrichtenrhythmen und politische Zuspitzungen unser Gefühl dafür, was tatsächlich bedrohlich ist?

Aus historischen, gesellschaftlichen und philosophischen Perspektiven wird untersucht, wie Menschen und Gesellschaften mit Ungewissheit, Kontrollverlust und tiefgreifendem Wandel umgehen. Dabei geht es weder um Alarmismus noch um die Vorstellung, jede Krise sei automatisch eine Chance. Im Mittelpunkt stehen vielmehr Urteilsfähigkeit, Vertrauen, gemeinsames Handeln und die Fähigkeit, auch unter unsicheren Bedingungen Entscheidungen zu treffen.

Ziel ist es, ein reflektierteres Verhältnis zu Krisenerzählungen und Zukunftsängsten zu entwickeln – und individuelle wie demokratische Handlungsspielräume auch dort wahrzunehmen, wo einfache Gewissheiten nicht verfügbar sind.

THEMENBEREICH 07

Geschlecht, Männlichkeit und Beziehungen

Angebote über die historische Veränderbarkeit von Geschlechterordnungen, gegenwärtige männliche Rollenbilder und gesellschaftliche Vorstellungen von Liebe und Beziehung.

Ist das Patriarchat wirklich „natürlich“? Ein Blick über den Tellerrand westlicher Gesellschaften

Online oder in Präsenz · 2–4 UE · Kooperativer Termin: 25.05.2027, 18:00–20:15 Uhr · Offen für alle Interessierten

Männliche Dominanz, Hierarchien und die Kontrolle über Ressourcen erscheinen vielen als historisch unvermeidlich oder gar als Ausdruck „natürlicher“ Ordnung. Doch ein kulturvergleichender und historischer Blick zeigt, dass gesellschaftliche Machtverhältnisse weit vielfältiger gestaltet sind, als es auf den ersten Blick scheint.

Diese Veranstaltung hinterfragt patriarchale Strukturen nicht ideologisch, sondern analytisch und differenziert. Welche historischen Bedingungen begünstigten die Entstehung männlich dominierter Gesellschaftsformen? Welche Rolle spielte die systematische Abwertung des Weiblichen – symbolisch wie konkret – in der Ausbildung von Hierarchien? Und inwiefern prägen diese Muster bis heute unsere Institutionen, Rollenbilder und Selbstverständlichkeiten?

Zugleich richtet sich der Blick auf alternative Gesellschaftsmodelle. Ethnologische und sozialwissenschaftliche Perspektiven zeigen, dass Kooperation, Fürsorge und gemeinschaftliche Entscheidungsstrukturen in manchen Kulturen stärker gewichtet werden. Was lässt sich daraus für gegenwärtige Debatten über Geschlechterverhältnisse, Macht und Zusammenleben lernen?

Die Veranstaltung lädt dazu ein, scheinbar „natürliche“ Ordnungen kritisch zu prüfen und gesellschaftliche Gestaltungsmöglichkeiten neu zu denken – sachlich, offen und jenseits vereinfachender Zuschreibungen.

Männlichkeit im Spannungsfeld von gestern, heute und morgen

Online oder in Präsenz · 2–4 UE · Kooperative Termine: 11.05.2027, 18:00–20:15 Uhr; 06.07.2027, 18:00–20:15 Uhr · Offen für alle Interessierten

Was heißt es heute, ein Mann zu sein? Stark und durchsetzungsfähig – oder einfühlsam und verletzlich? Verantwortung übernehmen – oder tradierte Erwartungen hinter sich lassen?

Männlichkeit bewegt sich im Spannungsfeld von historischen Rollenbildern, gesellschaftlichen Umbrüchen und zukünftigen Entwicklungen. Begriffe wie „toxische Männlichkeit“ oder „Patriarchat“ prägen öffentliche Debatten – doch was verbirgt sich dahinter?

Diese Veranstaltung bietet eine interdisziplinäre Einführung in die Entstehung und den Wandel männlicher Identität. Impulse aus Soziologie, Psychologie und Geschichtswissenschaft helfen, Entwicklungen einzuordnen und aktuelle Spannungen verständlich zu machen.

Im Mittelpunkt steht eine sachliche und differenzierte Analyse: Wie prägen Männlichkeitsbilder unser Selbstverständnis, unsere Beziehungen und unser gesellschaftliches Zusammenleben? Wo entstehen Verunsicherungen – und wo neue Möglichkeiten?

Die Veranstaltung schafft eine fundierte Grundlage für Diskussion und Reflexion – ohne Ideologisierung, ohne Vereinfachung.

Für wen? Für alle Interessierten, die das Thema vielschichtig und differenziert betrachten möchten. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Zwischen Nähe und Distanz – Männliche Rollenbilder in Beziehungen

Online oder in Präsenz · 2–4 UE · Kooperativer Termin: 12.05.2027, 18:00–20:15 Uhr · Für Frauen

Vorstellungen von Männlichkeit prägen nicht nur Beruf und Öffentlichkeit, sondern auch Partnerschaften. Erwartungen an Stärke, Selbstständigkeit und Kontrolle können beeinflussen, wie Männer über Gefühle sprechen, Verantwortung übernehmen, Konflikte austragen oder Nähe gestalten. Solche Muster sind jedoch weder naturgegeben noch bei allen Männern gleich.

Die Veranstaltung betrachtet männliches Verhalten deshalb nicht als Ausdruck einer verborgenen männlichen Psyche. Im Mittelpunkt stehen gesellschaftliche Rollenbilder und Beziehungserwartungen, die Menschen erlernen, weitergeben, ablehnen oder verändern können. Historische, soziologische und kulturwissenschaftliche Perspektiven helfen dabei, wiederkehrende Spannungen zwischen Nähe und Autonomie, Verletzlichkeit und Stärke sowie Fürsorge und Leistungsanspruch einzuordnen.

Anhand lebensnaher Situationen wird reflektiert, wie unterschiedliche Erwartungen in Beziehungen aufeinandertreffen und weshalb daraus Missverständnisse entstehen können. Dabei geht es nicht darum, individuelles Verhalten durch Geschlecht zu erklären oder zu entschuldigen. Vielmehr soll sichtbar werden, welche Deutungsmuster unsere Wahrnehmung beeinflussen und wie Kommunikation, Grenzen und Verantwortung bewusster gestaltet werden können.

Die Veranstaltung richtet sich an Frauen, die gesellschaftliche Prägungen männlicher Rollenbilder besser verstehen und zugleich ihre eigenen Erwartungen und Handlungsmöglichkeiten in Beziehungen reflektieren möchten. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Mann sein – Selbstverständnis zwischen Stärke, Zweifel und Verantwortung

Online oder in Präsenz · 2–4 UE · Kooperative Termine: 04.05.2027, 18:00–20:15 Uhr; 29.06.2027, 18:00–20:15 Uhr · Für Männer

Viele Männer spüren es deutlich: Das Spannungsfeld zwischen traditionellen Erwartungen und neuen gesellschaftlichen Anforderungen ist nicht nur äußerlich – es ist innerlich.

Zwischen Leistungsanspruch und Erschöpfung. Zwischen Stärke und Verletzlichkeit. Zwischen dem Wunsch nach Nähe und dem Impuls zum Rückzug.

Wir leben in Strukturen, die stark von männlich geprägten Leistungs- und Wettbewerbslogiken beeinflusst sind. Gleichzeitig zeigen sich persönliche Kosten: emotionale Sprachlosigkeit, Beziehungsschwierigkeiten, gesundheitliche Belastungen, Sinnfragen.

Diese Veranstaltung verbindet interdisziplinäre Impulse mit persönlicher Auseinandersetzung. Sie fragt: Welche Bilder von Männlichkeit prägen mich – bewusst oder unbewusst? Wo geben sie Orientierung – und wo engen sie mich ein? Wie kann ich Verantwortung übernehmen, ohne mich selbst zu verhärten?

Es geht nicht um Schuld oder Selbstabwertung, sondern um Klarheit. Gerade im Wandel liegen neue Möglichkeiten: Männlichkeit bewusster, freier und integrer zu gestalten.

Die Veranstaltung bietet einen geschützten Raum für ehrliche Gespräche – ohne Masken, ohne Klischees, ohne Erwartungsdruck.

Für wen? Für Männer, die bereit sind, sich mit ihren eigenen Prägungen auseinanderzusetzen und ihren Weg reflektiert zu gestalten. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich – wohl aber Offenheit.

Warum wir lieben, wie wir lieben – Zwischen romantischem Ideal und gelebter Beziehung

Online oder in Präsenz · 3 UE · Kooperative Termine: 16. März und 20. Mai 2027, jeweils 18:00–20:15 Uhr · Offen für alle Interessierten

Wir alle tragen Bilder von Liebe in uns: von tiefer Verbundenheit, leidenschaftlicher Nähe und einem Gegenüber, das uns „versteht“. Doch viele Partnerschaften geraten unter Druck – zwischen hohen Erwartungen, tradierten Geschlechterrollen und persönlichen Verletzlichkeiten.

Diese Veranstaltung lädt dazu ein, gängige Vorstellungen von Liebe und Beziehung kritisch zu hinterfragen. Wir beleuchten, wie kulturelle Narrative, psychologische Prägungen und historische Rollenbilder unser Verständnis von Partnerschaft beeinflussen. Wir fragen: Ist Liebe vor allem ein Gefühl – oder eine bewusste Praxis? Welche unbewussten Prägungen beeinflussen unsere Erwartungen an Nähe, Bindung und Geschlechterrollen? Welche Muster wiederholen sich? Warum entstehen typische Konflikte? Und wie können Partnerschaften stabiler, respektvoller und lebendiger gestaltet werden?

Ziel ist es, romantische Ideale von realistischen Beziehungskonzepten zu unterscheiden und neue Perspektiven für ein respektvolles, lebendiges Miteinander zu entwickeln.

Die Veranstaltung richtet sich an alle, die sich ernsthaft und reflektiert mit dem Thema Liebe und Partnerschaft auseinandersetzen möchten.

THEMENBEREICH 08

Praktische Alltagskompetenzen

Praxisnahe Orientierung für selbstständige Entscheidungen im digitalen Alltag.

Reisen selbst buchen – Individuell und sicher

Online oder in Präsenz · 4 UE · Kooperative Termine: 13.03.2027, 10:00–13:15 Uhr; 24.04.2027, 10:00–13:15 Uhr; 5.06.2027, 10:00–13:15 Uhr · Offen für alle Interessierten

Die digitale Welt bietet eine Vielzahl von Möglichkeiten, Reisen selbstständig und dadurch individuell zugeschnitten, einfach und günstig zu buchen. Besonders für diejenigen, die noch nie selbst einen Urlaub online gebucht haben, kann dieser Prozess herausfordernd sein: es scheinen überall Fallstricke zu lauern.

Im Rahmen dieser Veranstaltung erfahren Sie, wie Sie Ihre Traumreise ganz einfach selbst planen und buchen können. Behandelt werden die Grundlagen der Online-Reisebuchung einschließlich der neutralen Vorstellung verschiedener Buchungsplattformen und -portale und deren Vergleich, das Vermeiden versteckter Kosten und das Erkennen vorhersehbarer Risiken. Dies alles lernen Sie praxisnah.

Hinweis: Die Veranstaltung vermittelt praktische Orientierung und stellt keine Rechtsberatung dar. Für Preise, Verfügbarkeiten und Entscheidungen einzelner Anbieter kann keine Gewähr übernommen werden.

PROFIL UND KONTAKT

Kai Kaufmann

Referent für politische und kulturelle Bildung · Lehrer · Moderator



Ich entwickle Vorträge, Workshops und Gesprächsformate zu politischen und kulturellen Fragen. Mein Studium der Betriebswirtschaftslehre und Kulturanthropologie, meine Lehrtätigkeit und Erfahrungen in internationaler Entwicklungszusammenarbeit prägen meinen interdisziplinären Blick. In meiner Bildungsarbeit verbinde ich aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse mit Erfahrungen aus dem Alltag der Teilnehmenden. Im Mittelpunkt stehen verständliche Einordnung, bessere Fragen und ein respektvoller Austausch.

Arbeitsweise

Interdisziplinär · dialogorientiert · lebensnah · respektvoll

Gesellschaftliche Wirklichkeiten entstehen durch Menschen, Sprache, Institutionen, Machtverhältnisse und gemeinsame Vorstellungen. Meine Veranstaltungen beleuchten diese Prozesse aus unterschiedlichen Blickwinkeln, ordnen sie in aktuelle Entwicklungen ein und schaffen Raum, um kontroverse Themen verständlich und respektvoll zu diskutieren.

Hintergrund

Studium der Betriebswirtschaftslehre und Kulturanthropologie · Lehrertätigkeit · Entwicklung eigener Bildungsformate · Tätigkeit für zahlreiche Volkshochschulen und Bildungseinrichtungen

Buchung und Kontakt

Die Veranstaltungen können online oder in Präsenz sowie in Umfang und Schwerpunkt an den jeweiligen Anlass angepasst werden.

E-Mail: kontakt@kaikaufmann.de

Telefon: +49 15567 607082

Web: kaikaufmann.de

Standort: Braunschweig/Castrop-Rauxel · europaweit